

Kulturvermittlung im sprachlichen Kontext am Beispiel von der Textsorte Reisebericht

Communicating culture through language in the context of Travel Blogs

سامح على *

samah.ali@must.edu.eg

Resümee

Reiseberichte sind interessante Texte, die die Erlebnisse und Beobachtungen von Reisenden thematisieren und die die Lehrer als ein gutes Beispiel von kulturspezifischen Texten in ihrem Unterricht oft auswählen.

In diesem Beitrag wird ein Reisebericht von Elke Weiler behandelt. Die beste Reisebloggerin des Jahres 2021 veröffentlichte den auszuwählenden Reisebericht am 08.01.2019 in ihrem Reiseblog MEERBLOG.

Der vorliegende Beitrag setzt sich hauptsächlich zum Ziel, die Textsorte Reisebericht in ihrer Online-Form sprachlich zu analysieren und ihre kulturspezifischen Merkmale zu beschreiben. Zunächst werden die Begriffe Text, Textsorte, Gebrauchstext und Reisebericht näher bestimmt. Es folgt eine sprachliche Analyse eines Online-Reiseberichts von Elke Weiler.

Die sprachliche Analyse dieses beispielhaften Textes soll darauf hinweisen, dass sich die Textsorte Reisebericht von anderen Texten durch Thema-Funktion abgrenzen lässt.

* مدرس بكلية اللغات والترجمة - قسم اللغة الألمانية - جامعة مصر للعلوم والتكنولوجيا.

Die kulturspezifischen Besonderheiten dieser Textsorte sind die Verwendung von emotionaler Sprache, um das Interesse der Leser zu wecken und sie zum Verreisen zu motivieren sowie der Gebrauch von Präsens als Stellvertreter des Präteritums zur Vergegenwärtigung. Das Vorkommen von Fremdwörtern, der Verzicht auf Synonyme und die direkte Redewiedergabe sind auch in dem ausgewählten Reisebericht von besonderer Bedeutung. Regional geprägte Ausdrücke und Fotos, die die besonderen Momente auf Reisen dokumentieren und aufnehmen, zeigen die kulturellen Besonderheiten auf dem jeweiligen Ort und spielen bei der Rezeption des Reiseberichts eine wesentliche kulturvermittelnde Rolle.

Schlüsselwörter: Linguistische Textanalyse, Gebrauchstexte, Reisebericht, extstruktur, Textfunktion.

Abstract

Travel blogs contain functional texts which describe people's experience and show their personality.

The purpose of this research is to determine the characteristics of texts in travel blogs and to investigate its structure and its function.

Elke Weiler is one of the best German travel bloggers in the year 2021. She wrote "VON SAFRAN; SCHAFEN UND DER LUST AM SINGEN" describing her trip to the Swedish island "Gotland" in her travel blog "Meerblog" This Text is the subject of this research.

The research shows that texts in travel blogs have some language characteristics. They are informative and narrative to inform and attract readers.

The research discovered that the author used photos, Swedish words instead of synonyms and present tense to stimulate the imagination of the readers and make them share her experience and emotions.

In conclusion travel blogs are becoming popular because they use verbal and nonverbal communication methods to connect authors and readers successfully.

Keywords: Textual Analysis - Functional Texts – Travel Blog – Structure of Text – Function of Text.

Einleitung

Reiseberichte sind spannende monologische Texte, die die Erlebnisse und Beobachtungen von Reisenden thematisieren und die die Lehrer in ihrem Unterricht oft auswählen, damit sie den Studierenden ein gutes Beispiel von kulturspezifischen Texten anbieten, die ihre interkulturelle Kommunikation verbessern sollen.

In diesem Beitrag wird ein Reisebericht von Elke Weiler behandelt, der am 08.01.2019 in ihrem Reiseblog MEERBLOG veröffentlicht wurde. „Elke Weiler – Buchautorin, Reisejournalistin, Kunsthistorikerin hat in Italien gelebt, wohnt aktuell in Nordfriesland und liebäugelt mit Dänemark. Meerblog wurde 2011 aus der Taufe gehoben und über zehn Jahre lang als professioneller Reiseblog betrieben. Von 2017 bis 2021 wurde er mit dem Branchenoskar ausgezeichnet und durfte sich fünf Mal in Folge bester deutschsprachiger Reiseblog nennen.“ (<https://meerblog.de/>)

Der vorliegende Beitrag setzt sich hauptsächlich zum Ziel, die Textsorte Reisebericht in ihrer Online-Form sprachlich zu analysieren und ihre kulturspezifischen Merkmale zu beschreiben. Zunächst werden die Begriffe Text, Textsorte, Gebrauchstext und Reisebericht näher bestimmt. Es folgt eine sprachliche Analyse eines Online-Reiseberichts von Elke Weiler, die als die beste Reisebloggerin des Jahres 2021 ausgezeichnet wurde. Die Analyse derartiger kulturspezifischer Textsorten könnte im

Endergebnis den Weg für eine neue Kulturdidaktik im Deutschsprachenunterricht bahnen.

Der Textbegriff

Eine einheitliche Definition von Text gibt es nicht. Dennoch hat der Text im Prozess der menschlichen Kommunikation eine wichtige Bedeutung. Nach Helbig (1986) sind Texte Einheiten mit erkennbarer kommunikativer Funktion. (vgl. Heinemann 2002, S. 99). Duden hebt ebenfalls diese kommunikative Funktion hervor. Der Text ist „eine zusammenhängende Folge von sprachlichen Zeichen verstanden werden, die unter einem gemeinsamen Thema steht und als ganze eine kommunikative Funktion erfüllt.“ (Duden 1998, S. 834). Klaus Brinker entwirft einen integrativen Textbegriff, der den Text sowohl als eine sprachliche, als auch als eine kommunikative Einheit beschreibt: „Der Terminus „Text“ bezeichnet eine begrenzte Folge von sprachlichen Zeichen, die in sich kohärent ist und die als Ganzes eine erkennbare kommunikative Funktion signalisiert.“ (Brinker 2010, S. 17)

Diesen Definitionen ist es gemeinsam, dass Texte aus kommunikativer Sicht betrachtet werden. Sie erfüllen eine bestimmte Funktion. Der Terminus Textfunktion lässt sich als „der Sinn, den ein Text in einem Kommunikationsprozess erhält, bzw. der Zweck, den ein Text im Rahmen einer Kommunikationssituation erfüllt“ definieren. (ebd. S. 78)

Der Textsortenbegriff

Eine Textsorte bezeichnet eine Gruppe von bestimmten Texten, die gemeinsame Eigenschaften besitzen und nach bestimmten Kriterien klassifiziert werden können. Brinker definiert Textsorten folgendermaßen: „**Textsorten** (wir sprechen gleichbedeutend auch von Textklassen oder Texttypen) sollen zunächst ganz allgemein als komplexe **Muster** sprachlicher Kommunikation verstanden werden, die innerhalb der Sprachgemeinschaft im Laufe der historisch-gesellschaftlichen Entwicklung aufgrund kommunikativer Bedürfnisse entstanden sind. Der konkrete Text erscheint immer als Exemplar einer bestimmten Textsorte.“ (ebd. S. 120) Diese Exemplare sind handlungsorientiert produziert und im Alltag nachzuvollziehen.

Textsorten haben demnächst „eine kulturelle Dimension, besitzen also textuelle Merkmale bzw. kulturelle Besonderheiten der jeweiligen Sprachgemeinschaft“ (Freudenberg-Findeisen 2018, S. 640)

Nun wird gefragt, wie sich die Textsorten voneinander abgrenzen lassen und welche spezifischen Merkmale die Textsorte Reisebericht aufweist. „Hinsichtlich der zentralen Merkmale, die den alltagssprachlichen Textsortenbegriffen zugrunde liegen, kommt Ditmar zu dem Ergebnis, dass die entscheidenden Kriterien im Wesentlichen drei Kategorien angehören, der Kommunikationssituation, der Textfunktion und dem Textinhalt.“ (Brinker 2010, S. 122) Brinker stellt drei Kriterien für die Differenzierung von Textsorten auf: Die Textfunktion, kontextuelle bzw. situative Kriterien und

strukturelle, insbesondere thematische Kriterien. (Vgl. ebd. S. 126ff.)

Aus diesen auf die Kategorien von Ditmar basierenden Kriterien erschließen sich die Merkmale der Textsorte. Brinker erstellt eigens Differenzierungskriterien, die sich wie folgt unterteilen: Textfunktion als Basiskriterium, aus diesem werden zwei weitere Kriterien ermittelt, kontextuelles Kriterium und strukturelles Kriterium. Bei dem kontextuellen Kriterium wirken bei der situativen Beschreibungsebene der Textsorte zwei Kategorien zusammen: Kommunikationsform und Handlungsbereich. D.h. Wie wurde der Text vermittelt (Medium) und welchem Bereich ist er zugeordnet. Darum spricht Brinker in den Formen der Kommunikation über face-to-face, Telefongespräch, Fernsehsendung etc. und im Handlungsbereich über geschäftlich, öffentlich, offiziell, privat etc.) (Quelle angeben!)

Für eine nähere Bestimmung des Textsortenbegriffs dient uns der kommunikationsorientierte Forschungsansatz, der von situativen und kommunikativ-funktionalen Aspekten ausgeht. Demzufolge sind Textsorten „**konventionell geltende Muster**“ für komplexe sprachliche Handlungen und lassen sich als jeweils typische Verbindungen von textuellen (situativen), kommunikativ-funktionalen und strukturellen (grammatischen und thematischen) Merkmalen beschreiben. Sie haben sich in der Sprachgemeinschaft historisch entwickelt und gehören zum Alltagswissen der Sprachteilhaber; sie besitzen zwar eine normierende Wirkung, erleichtern aber zugleich den kommunikativen

Umgang, indem sie den Kommunizierenden mehr oder weniger feste Orientierungen für die Produktion und Rezeption von Texten geben.“ (Brinker 2010, S. 125)

Brinker ist der Ansicht, dass „die Textfunktion die Textsortenklasse definiert, während die einzelnen Textsorten innerhalb einer Klasse durch die Kategorien „Kommunikationsform“ und „Handlungsbereich“ sowie „Art des Textthemas“ und „Form der thematischen Entfaltung“ abgegrenzt werden. (Vgl. ebd. S. 132)

Die Textsorte Reisebericht

Literarische Texte sind grundsätzlich von Gebrauchstexten zu unterscheiden. Zu den Gebrauchstexten, genauer zu den registrierenden Textsorten, gehört der Reisebericht. Als registrierend können Textsorten bezeichnet werden, weil „sie Produkte des Versuchs sind, Ereignisse und deren Abläufe, Zustände und diesen zugrundeliegenden Entwicklungen bzw. Gegenstände und Sachverhalte sowie deren jeweilige Beschaffenheit zu erfassen.“ (Rolf 1993, S. 184).

Mit Hilfe eines Reiseberichts „gibt der Textproduzent [...] einen Überblick über die Art und/oder über die Ergebnisse eines von ihm [...] selbst realisierten Komplexes von Tätigkeiten“ (ebd. S. 186)

Für die Textsorte Reisebericht ist demzufolge das Merkmal der Kategorie Textinhalt kennzeichnend. Im Reisebericht wird ein bestimmter Lebensbereich bzw. Weltinhalt zum Thema gemacht. Der zweite Teil des

Reiseberichts gibt die Textfunktion an. (vgl. Brinker 2010, S. 123)

Die Verfasser der Reiseberichte sind meistens Journalisten, die in ihren Berichten ihre persönlichen Erlebnisse, Beobachtungen, guten bzw. schlechten Erfahrungen mit den Lesern teilen. Damit informieren sie die Leser und wecken gleichzeitig das Interesse der Leser an anderen Ländern, Menschen und Kulturen. Um dieses Ziel zu erreichen, verwenden die Verfasser dieser Reiseberichte besondere sprachliche, aber auch nichtsprachliche Mittel, die die Realität anschaulich darstellen und die Kultur des jeweiligen Landes widerspiegeln.

Sprachliche Analyse der Textsorte Reisebericht

In Anlehnung an Brinker wird die Analyse des ausgewählten Reiseberichts von der Verknüpfung von fünf Schritten folgendermaßen ausgehen:

Schritt 1: Beschreibung der Textfunktion

Schritt 2: Beschreibung der Kommunikationsform und – häufig eng damit verknüpft – des Handlungsbereichs

Schritt 3: Beschreibung von thematischen Restriktionen (vor allem im Hinblick auf die temporale und die lokale Orientierung)

Schritt 4: Beschreibung des zugrunde liegenden thematischen Musters (der Grundform der thematischen Entfaltung) und der Art der Musterrealisierung (der Realisationsform)

Schritt 5: Beschreibung textsortenspezifischer sprachlicher (lexikalischer und syntaktischer) und ggf. nichtsprachlicher Mittel

In dem Reisebericht „**VON SAFRAN; SCHAFEN UND DER LUST AM SINGEN**“ erzählt Elke Weiler von ihrer Reise auf der schwedischen Insel Gotland. „Gotland, Schwedens größte Insel, ist dank Sandstränden, Kalksteinklippen, mysteriösen Felsformationen und kulinarischer Spezialitäten ein Traumziel in der Ostsee. Die Hauptstadt Visby erlebte ihre Blütezeit im Mittelalter und zählt aufgrund ihres historischen Stadtkerns zum UNESCO-Weltkulturerbe. Auch die Nachbarinsel Fårö ist einen Besuch wert.“¹

Zu Schritt 1:

Dieser Text ist ein Reisebericht, indem die Emittentin den Rezipienten ihr Wissen über einen bestimmten Ort vermittelt. In ihren Begegnungen lernt sie die Menschen im Süden, in Östergarn und im Westen von Gotland kennen und lässt sich von ihnen informieren. Sie gibt in diesem Reisebericht die Informationen über die Sitten und die Gewohnheiten der Gotländer, über ihre Spezialitäten und über ihre Tradition an die Rezipienten weiter. Der Text erfüllt eine informative Funktion, die mit der bewertenden Einstellung der Emittentin verbunden ist.

Zu Schritt 2:

Dieser Reisebericht wurde im Meerblog veröffentlicht. Die Kommunikationsrichtung ist monologisch, aber den Rezipienten wird ermöglicht, Kommentare zum Reisebericht online zu schreiben, die von der Verfasserin beantwortet werden. Sie verschafft damit eine Art Diskussion mit den Lesern, die die Kommunikation verbessern soll. Der öffentliche Handlungsbereich überschneidet sich demnächst mit dem privaten. (vgl. Brinker 2010, S. 129)

Zu Schritt 3:

Dieser Reisebericht ist zeitlich fixiert. Die Emittentin erzählt von einer Reise auf der schwedischen Insel Gotland, die sie im Winter gemacht hat. Das Thema ist also vorzeitig und liegt außerhalb der Kommunikationspartner, da sie über Fakten, Sitten, Gewohnheiten und Traditionen der Gotländer berichtet. (vgl. Brinker 2010, S. 129)

Zu Schritt 4:

In diesem Reisebericht erzählt Elke Weiler von alltäglichen Erlebnissen bzw. Erfahrungen auf einer Reise. Die narrative Themenentfaltung ist für solche Alltagserzählungen charakteristisch. Für die Analyse von narrativen Strukturen stellen wir das Modell von Brinker dar, die drei thematischen Grundkategorien für die narrative Struktur konzipiert hat: Situierung, Repräsentation und Resümee. (vgl. ebd. S. 62f.)

In den Segmenten (11, 45, 67) wird das Thema situiert. Die Emittentin befindet sich einen Tag im Süden Gotlands, einen Tag später in Östergarn und zuletzt im Westen von Gotland.

Ich bin im Süden Gotlands, eine Gegend im Winterschlaf. (11)

Einen Tag später finde ich mich zu einer weiteren fika auf Gotland ein, dieses Mal in Östergarn. (45)

Ich hätte noch ewig mit den Frauen beisammen sitzen können, habe jedoch eine Verabredung im Westen von Gotland. (67)

Die Repräsentation erfolgt also in drei Phasen:

Phase 1: Die gotländische Erfindung saffranspannkaka

Phase 2: Handarbeit im Skolhuset

Phase 3: Gottlandschafe

Um die Analyse deutlicher zu machen, beschäftigen wir uns mit jeder einzelnen Phase und nutzen dabei die Abkürzungen von Brinker: SIT = Situierung; SEQ = Sequenz; E = Evaluation; K = Komplikation; A = Auflösung (vgl. ebd. S. 64)

In der ersten Phase befindet sich Elke Weiler im Süden Gotlands, genauer im Hotel und Restaurant „Strandakar“ in Stånga. (SIT: Segment 11) Sie trifft sich mit Charlotte Criwall und ihrem Mann, die das Hotel und das Restaurant erbaut haben. (Segment 12-13)

Sie präsentiert dann, wie der Safrankuchen zuzubereiten ist. (Segment 15, 41-44). Zwar sei es eine raue Gegend (K), aber Bio-Gemüse wurde im Garten von Monica und Kerstin gebaut. (A)

Elke bewundert den sogenannten saffranspannkaka bzw. den regionalen Safrankuchen, indem sie ihn als „eine gotländische Erfindung“ bezeichnet. (E) Ein Rezept für Safrankuchen bietet sie auch den Lesern an, indem sie die verlinkte Wortgruppe Rezept für Safrankuchen anklicken.

In der zweiten Phase ist Elke einen Tag später in Östergarn. (SIT, Segment 45). Sie lernt einige Frauen kennen, die schon lange auf der Insel wohnen und im Handarbeitsraum tätig sind. (Segment 49 – 61)

Eine Komplikation entsteht, da das Ende der Weihnachtszeit in Schweden auf den Namenstag von Knut, den 13. Januar, fällt. (K: Segment 66) 20 Tage nach Weihnachten werden trotzdem Bäume und Schmuck abgeräumt. (A: Segment 65)

Zu ihrer Zeit mit den Frauen in Östergarn sagt Elke: „Ich hätte noch ewig mit den Frauen beisammen sitzen können, habe jedoch eine Verabredung im Westen von Gotland.“ (E: Segment 67)

Die dritte Phase fängt mit Segment 67 an. Elke ist im Westen von Gotland und lernt Familie Nobell kennen, die Schafe züchten. (SIT: Segment 68-73): Außerdem erfährt sie über Schafe, Lammsaison, Tragezeit. (Segment 74-86)

Eine Komplikation ist in den Segmenten (88-89) zu finden und die Lösung folgt dann in den Segmenten (90-91)

Etwa wenn mal ein liebestoller Bock ausbricht. (88) Im Frühling herrscht dann Hochsaison für die Züchter. (89) Zwar gehen die Lämmer früh nach draußen, müssen jedoch

vor Fuchs und Adler geschützt werden. (90) „Auch an Peggy müssen sie sich gewöhnen“, sagt Marianne. (91)

Die Evaluation (E) beendet Phase 3 (Segment 92-95), indem Elke Weiler den Verkaufsprozess von Wolle, Fleisch und Fell nach Experten beurteilt.

Zu Schritt 5:

Ein Hauptmerkmal des Reiseberichtes ist „die Forderung nach persönlichen Erlebnissen und die Verwendung von bestimmten sprachlichen Mitteln.“ (Alfrahovà 2011, S. 2)

Um ihre Bewertungen, ihre Überraschung, ihre Freude, ihren Stolz und ihren Wunsch auszudrücken, hat sie folgende Formulierungen verwendet:

Was für ein schönes Tier so ein Fuchs doch ist. (5)

Wie er mich angesehen hat! (8)

Aber konnte er mich überhaupt sehen, hinter der Scheibe? (9)

Oder nimmt er nur die Bewegung des Wagens wahr und kalkuliert das Risiko? (10)

Während Safranschnecken oder [lussekatter](#) nur in der Weihnachtszeit verzehrt werden, hat der Safrankuchen immerzu Saison. (23)

Da das Café im Winter geschlossen ist, wird mir die Ehre zuteil, mit den beiden gemeinsam in Monicas Küche zu backen. (26) Auch deren Tochter schaut hin und wieder vorbei (27) – drei Generationen vereint. (28)

Natürlich würde ich gerne einmal den Sommer auf Gotland erleben, doch diese Stille jetzt, die möchte ich ungern tauschen. (17) Die beste Zeit, Gotländer näher kennenzulernen. (18) Zeit für Gespräche. (19)

Zum Beispiel über Safrankuchen beziehungsweise saffranspannkaka – eine gotländische Erfindung. (20)

Eine halbe Stunde in den Ofen, Sahne und Salmbärsylt sind ebenfalls fertig, und wir lassen es uns schmecken. (44)

Ich hätte noch ewig mit den Frauen beisammen sitzen können, habe jedoch eine Verabredung im Westen von Gotland. (67)

Eine gute Gelegenheit, uns einander vorzustellen. (48)

Zur Zeit lebt der Männerclub getrennt von den Liebsten (79) – hart genug für sie!

Die Emittentin bleibt dennoch neutral, als sie sich für den Konjunktiv I in Segment 33 (Es sei eine raue Gegend, meinen die Frauen.) entschieden hat. Zwar enthält dieser Text meinungsbetonte Aussagen, aber die sachbetonte sprachliche Darstellung ist dominant.

Auffällig sind folgende **sprachliche Mittel** in Weilers beispielhaftem Reisebericht:

Konjunktiv II

Als wäre das alles nur ein Traum gewesen. (4)

Die Nacht im Wald unweit des Ufers hätte ruhiger nicht sein können. (12)

Natürlich würde ich gerne einmal den Sommer auf Gotland erleben, doch diese Stille jetzt, die möchte ich ungern tauschen. (17)

Eva erzählt mir, dass es jederzeit möglich ist, zu Hause um den Weihnachtsbaum zu tanzen, auch dafür gäbe es spezielle Lieder. (64)

Ich hätte noch ewig mit den Frauen beisammen sitzen können, habe jedoch eine Verabredung im Westen von Gotland. (67)

Mit neun Schafen hätten sie mal begonnen, erzählt Marianne. (83)

Direkte Redewiedergabe

Um die Glaubwürdigkeit dieses Reiseberichts zu erhöhen, treten folgende direkte Redewiedergaben bzw. Zitate auf:

„Das ist im Sommer ganz anders“, meint Charlotte Criwall, die gemeinsam mit ihrem Mann Lars das Hotel und Restaurant „Strandakar“ in Stånga erbaut hat. (13)

„Man beginnt immer mit dem größten Teil“, klären mich die Frauen in Sachen fika auf. (52)

„Wir recyceln gerne“, sagt Eva. (56)

Marianne lacht: „Ja, Peggy ist voll bei der Sache. Doch je älter sie wird, desto öfter ‚überhört‘ sie mal einen Befehl und agiert selbstständig.“ (76)

„Es kommt immer mal wieder vor, dass einer entwischt, um zu den Mädels zu gelangen“, erklärt Lars. (80)

„Aber alles kann passieren!“, wirft Lars ein. (87)

„Auch an Peggy müssen sie sich gewöhnen“, sagt Marianne.
(91)

Historisches Präsens

In diesem Reisebericht verwendet Elke Weiler sowohl Zeitformen der Vergangenheit (Präteritum und Perfekt) als auch der Gegenwart (Präsens). Am interessantesten ist der Gebrauch vom Präsens. Es weist nicht auf Gegenwärtiges hin. „Das Präsens bezieht sich auch auf ein bereits vergangenes Geschehen und wird anstelle des Präteritums verwendet, um die stilistische Wirkung einer stärkeren Verlebendigung und Vergegenwärtigung zu erzielen (historisches Präsens oder Präsens historicum)“ (Klosa 1998, S. 148). Mit der Verwendung vom Präsens bringt Weiler den Lesern Unbekanntes bzw. Fremdes nahe. Sie lässt sie damit, an ihren Erlebnissen teilzuhaben und ihre Erfahrungen mitzuerleben.

Der Fuchs steht mitten auf der Straße und sieht mich an. (1) Rundherum verschmelzen die Konturen der Landschaft im Schneetreiben. (2) Doch schon kurze Zeit später ist alles weg. (3) Der Fuchs löst sich aus seiner Starre und verschwindet auf der anderen Straßenseite, das Weiß schmilzt, der Schnee geht in Regen über. Als wäre das alles nur ein Traum gewesen. (4)

Ich bin im Süden Gotlands, eine Gegend im Winterschlaf. (11)

Wir trinken Kaffee, essen frisches Brot mit Butter und lokalem Käse und reden über den Süden. (32)

Einen Tag später finde ich mich zu einer weiteren fika auf Gotland ein, dieses Mal in Östergarn. (45) Eigentlich soll ich im Skolhuset, der ehemaligen Schule, gemeinsam mit den Frauen des Ortes handarbeiten. (46) Doch wieder wird erst mal gemütlich Kaffee getrunken und Gebäck gegessen. (47) Eine gute Gelegenheit, uns einander vorzustellen. (48)

Auch zwei Männer sind Teil der Runde, einer fertigt Griffe und Haken aus duftendem Wacholderholz, der andere macht Tische aus Holz und Beton. (60) Beide handwerken jedoch zu Hause. (61) In der netten Frauenrunde hilft man sich gegenseitig und stimmt ab und zu ein Lied an. (62) Rund um das Lucia-Fest fällt die Wahl auf „Staffan var en stalladräng“ – Stefan war ein Stallknecht. (63)

Fremdwörter (aus dem Schwedischen)

In ihrem Reisebericht kommen Fremdwörter vor, die in Gotland gebraucht werden. Weiler hat stattdessen keine deutschen Synonyme verwendet, weil die Leser sowohl das Bekannte als auch das Fremde miterleben sollen. Diese Fremdwörter sind:

Saffranspannkaka: (Safrankuchen) Damit ist ein beliebter Nachtisch aus der schwedischen Insel Gotland bezeichnet und mit Salmbärsylt bzw. Kratzbeerenmarmelade serviert.

fika muss als Kaffeepause mit einem Stück Kuchen verstanden werden: „Fika is often translated as "a coffee and cake break", which is kind of correct, but really it is much more than that. Fika is a concept, a state of mind, an attitude and an important part of Swedish culture. Many Swedes

consider that it is almost essential to make time for fika every day. It means making time for friends and colleagues to share a cup of coffee (or tea) and a little something to eat."(<https://www.swedishfood.com/fika>: 30.01.)

Skolhuset: „Skolhuset - Stugor i Branäs ist eine Unterkunft in Schweden. [...] liegt in der Nähe von Norra Branäs und nordöstlich von Åsleberget.“

[https://mapcarta.com/de/Skolhuset -
_Stugor_i_Bran%C3%A4s_3367392](https://mapcarta.com/de/Skolhuset_-_Stugor_i_Bran%C3%A4s_3367392) (30.01.)

„Staffan var en stalladräng“ ist ein schwedisches Weihnachtslied. Von Weiler wurde der Name ins Deutsche wie folgt übersetzt: Stefan war ein Stallknecht. (63)

„20 dag Knut“: (das Knutfest) So heißt ein traditionelles Fest, das am 13.01. Januar in Schweden gefeiert wird.

[https://www.scandinavian-lifestyle.de/magazin/das-knutfest-
in-skandinavien/](https://www.scandinavian-lifestyle.de/magazin/das-knutfest-in-skandinavien/) (30.01.)

Die nichtsprachlichen Mittel in diesem Reisebericht bestehen aus zwölf Fotos, die bestimmte Szenen aus Weilers Reise auf der schwedischen Insel Gotland darstellen und unterschiedliche Emotionen aktivieren können. Abgebildet sind nicht nur Orte, Spezialitäten, begegnete Personen, sondern auch Tiere.

Die im Anhang zu findenden Fotos haben eine Unterhaltungsfunktion und zeigen im Besonderen kulturspezifische Momente auf dieser Reise. Sie dokumentieren Erlebnisse und Erfahrungen von Reisenden und informieren die Leser in unterhaltsamer Weise über andere Länder, Menschen und Kulturen.

Schlusswort

Zusammenfassend soll die sprachliche Analyse dieses beispielhaften Textes darauf hinweisen, dass sich die Textsorte Reisebericht von anderen Texten durch Thema-Funktion abgrenzen lässt.

Die kulturspezifischen Besonderheiten dieser Textsorte sind:

- die Verwendung von emotionaler Sprache, um das Interesse der Leser zu wecken und sie zum Verreisen zu motivieren.
- der Gebrauch von Präsens als Stellvertreter des Präteritums. Der Sinn von diesem Gebrauch ist die Vergegenwärtigung bzw. die Kontinuität.
- das Vorkommen von Fremdwörtern
- der Verzicht auf Synonyme,
- direkte Redewiedergabe ist auch in diesem Reisebericht von besonderer Bedeutung. Regional geprägte Ausdrücke sind in diesen Zitaten verwendet und zeigen dem Leser die besondere Sprache in dieser Region.
- Die Fotos, die die besonderen Momente auf Reisen dokumentieren und aufnehmen, zeigen die kulturellen Besonderheiten auf dem jeweiligen Ort, spielen bei der Rezeption des Reiseberichts eine kulturvermittelnde Rolle. Reiseberichte sind ohne Fotos nicht vorstellbar.

Literaturverzeichnis

I. Primärliteratur

Weiler, Elke (2019) „VON SAFRAN; SCHAFEN UND DER LUST AM SINGEN“ unter: <https://meerblog.de/gotland-winter-schweden/>

II. Sekundärliteratur

Alfrahová, Elena (2011): Die Textsorte Reisebericht – Online versus Print (Eine vergleichende Analyse am Beispiel der Tageszeitung Der Standard) in: Brüner Beiträge zur Germanistik und Nordistik, 16 / 2011 / 1–2.

Brinker, Klaus (2010): Linguistische Textanalyse. Eine Einführung in Grundbegriffe und Methoden, 7. durchgesehene Aufl., Berlin: Erich Schmidt Verl.

Fandrych, Christian u. Thurmair, Maria (2011): Textsorten im Deutschen. Linguistische Analysen aus sprachdidaktischer Sicht, Tübingen: Stauffenburg Verl.

Freudenberg-Findeisen, Renate (2018): Textsortenbasierte Spracharbeit: ein Zugang zur Sprach- und Kulturvermittlung in: Faculty of Arts Journal, 114, S. 633-663)

Heinemann, Margot/ Heinemann, Wolfgang (2002): Grundlagen der Textlinguistik. Interaktion-Text-Diskurs, Tübingen : Max Niemeyer Verl.

Klosa, Annette (1998): Duden, Grammatik der deutschen Gegenwartssprache, 6. neu bearb. Aufl., Mannheim: Duden verl.

Rolf, Eckard (1993): Die Funktionen der Gebrauchstextsorten, Berlin: Walter de Gruyter.

III. Internetseiten

<https://meerblog.de/>

<https://visitsweden.de/regionen/sudschweden/gotland/>

<https://www.swedishfood.com/fika>

[https://mapcarta.com/de/Skolhuset -
Stugor i Bran%C3%A4s_3367392](https://mapcarta.com/de/Skolhuset_-_Stugor_i_Bran%C3%A4s_3367392)

[https://www.scandinavian-lifestyle.de/magazin/das-
knutfest-in-skandinavien/](https://www.scandinavian-lifestyle.de/magazin/das-knutfest-in-skandinavien/)

Anhang

„VON SAFRAN; SCHAFEN UND DER LUST AM SINGEN“

Der Fuchs steht mitten auf der Straße und sieht mich an. (1) Rundherum verschmelzen die Konturen der Landschaft im Schneetreiben. (2) Doch schon kurze Zeit später ist alles weg. (3) Der Fuchs löst sich aus seiner Starre und verschwindet auf der anderen Straßenseite, das Weiß schmilzt, der Schnee geht in Regen über. Als wäre das alles nur ein Traum gewesen. (4)

Was für ein schönes Tier so ein Fuchs doch ist. (5) So nah habe ich noch nie in freier Natur erleben können. (6) Gut, dass ich so langsam gefahren bin. (7) Wie er mich angesehen hat! (8) Aber konnte er mich überhaupt sehen, hinter der Scheibe? (9) Oder nimmt er nur die Bewegung des Wagens war und kalkuliert das Risiko? (10)

Ich bin im Süden Gotlands, eine Gegend im Winterschlaf. (11) Die Nacht im Wald unweit des Ufers hätte ruhiger nicht sein können. (12) „Das ist im Sommer ganz anders“, meint Charlotte Criwall, die gemeinsam mit ihrem Mann Lars das Hotel und Restaurant „Strandakar“ in Stånga erbaut hat. (13) Viel davon haben sie mit ihren eigenen Händen gemacht. (14)

(KULTURVERMITTLUNG IM.....)

DR. SAMI ALI

Man heizt mit Erdwärme, hat eine Solaranlage für Warmwasser installiert, setzt auf lokale Zutaten, verwertet Obstreste zum Marmeladekochen, hält sich eigene Bienen. (15) Und der obligatorische Schnaps zum *Julbord* wurde mit Kräutern aus der Umgebung aufgesetzt. (16)

Natürlich würde ich gerne einmal den Sommer auf Gotland erleben, doch diese Stille jetzt, die möchte ich ungern tauschen. (17) Die beste Zeit, Gotländer näher kennenzulernen. (18) Zeit für Gespräche. (19) Zum Beispiel über Safrankuchen beziehungsweise *saffranspannkaka* – eine gotländische Erfindung. (20)

Bedingt durch die zentrale Insellage in der Ostsee trieben die Gotländer schon früh Handel. (21) Und so kamen Mandeln und Safran zu Wikingerzeiten auf die Insel, wesentlich früher als aufs Festland. (22) Während Safranschnecken oder [lussekatter](#) nur in der Weihnachtszeit verzehrt werden, hat der Safrankuchen immerzu Saison. (23)

Am Tag zuvor habe ich Kerstin und Monica Johansson getroffen, Mutter und Tochter, die von Mai bis September den mittelalterlichen Bauernhof Kattlunds als Eventlocation und Café vom Gotlands Museum pachten. (24) Dort servieren sie natürlich auch *saffranspannkaka*. (25) Da das Café im Winter geschlossen ist, wird mir die Ehre zuteil, mit den beiden gemeinsam in Monicas Küche zu backen. (26)

Auch deren Tochter schaut hin und wieder vorbei (27) – drei Generationen vereint. (28)

Zunächst beginnen wir mit einer *fika*, so ist es immer hier. (29) Monica hat ein Blech Weißbrot gebacken, das Mehl stammt von der Insel. (30) Schon auf meinem Weg von [Visby](#) in den Süden habe ich einige der alten Mühlen gesehen, die meisten sind nicht mehr in Betrieb. (31)

Wir trinken Kaffee, essen frisches Brot mit Butter und lokalem Käse und reden über den Süden. (32) Es sei eine raue Gegend, meinen die Frauen. (33) Steinige Böden, schwierig zu bewirtschaften. (34) Viel Wind. (35) Früher fischte man und ernährte sich von dem, was die Landwirtschaft abwarf. Man musste sich arrangieren. (36)

Flexibilität ist auch heute noch gefragt, wenn die touristische Saison endet. (37) Dann ist Catering und Fensterstreichen angesagt. (38) Monica und Kerstin bauen auch Bio-Gemüse im Garten an, das sie mit einem Zaun vor den ganzen Wildkaninchen schützen. (39) Gemeinsam mit den Nachbarinnen haben die beiden Frauen Rezepte gesammelt und sie im Buch „Favoritrecept fron södra Gotland“ herausgebracht. (40)

Die Formel für *saffranspannkaka* ist ein obligatorisch. (41) Bei Monica wartet der Milchreis heute schon auf der

Anrichte, früher wurden einfach die Reste vom Vortag verwendet. (42) Die weiteren Zutaten sind schnell verrührt, siehe das [Rezept für Safrankuchen](#) inklusive Monicas Version. (43) Eine halbe Stunde in den Ofen, Sahne und Salmbärsylt sind ebenfalls fertig, und wir lassen es uns schmecken. (44)

Einen Tag später finde ich mich zu einer weiteren *fika* auf Gotland ein, dieses Mal in Östergarn. (45) Eigentlich soll ich im *Skolhuset*, der ehemaligen Schule, gemeinsam mit den Frauen des Ortes handarbeiten. (46) Doch wieder wird erst mal gemütlich Kaffee getrunken und Gebäck gegessen. (47) Eine gute Gelegenheit, uns einander vorzustellen. (48)

Ursula kam vor 60 Jahren aus Stuttgart nach Gotland, wo sie Eva und Maja in die Welt setzte. (49) Ulla stammt aus Stockholm, hält sich aber schon über 20 Jahre auf der Insel auf. (50) Dann sind da noch Marie, Kajsa und Anna. (51) „Man beginnt immer mit dem größten Teil“, klären mich die Frauen in Sachen *fika* auf. (52) Von jeder Sorte isst man ein Stück, und von den Resten bekommt jeder eine kleine Tüte mit nach Hause. (53)

Der Handarbeitsraum, der auch gleichzeitig Verkaufsraum ist, wird jeden Samstag zum Café und ist für Interessierte zugänglich: (54) Für 50 Kronen kann man sich

am Basteln beteiligen. (55) „Wir recyceln gerne“, sagt Eva. (56) „Alte T-Shirts und Baumwolltücher werden am Webstuhl zu Teppichen, Jeans zu Taschen, Kaviardosen zu Broschen oder Weihnachtsschmuck. (57) Kerzenstummel werden wieder eingeschmolzen, das Material zu neuen Kerzen gezogen. (58) Oder man nimmt Dinge aus der Natur, flicht Körbe aus den Wurzeln des Tannenbaums. (59)

Auch zwei Männer sind Teil der Runde, einer fertigt Griffe und Haken aus duftendem Wacholderholz, der andere macht Tische aus Holz und Beton. (60) Beide handwerken jedoch zu Hause. (61) In der netten Frauenrunde hilft man sich gegenseitig und stimmt ab und zu ein Lied an. (62) Rund um das Lucia-Fest fällt die Wahl auf „Staffan var en stalladräng“ – Stefan war ein Stallknecht. (63)

Eva erzählt mir, dass es jederzeit möglich ist, zu Hause um den Weihnachtsbaum zu tanzen, auch dafür gäbe es spezielle Lieder. (64) 20 Tage nach Weihnachten ist allerdings Schluss, wenn es wieder heißt „20 dag Knut“: Bäume wie Schmuck werden abgeräumt. (65) Das Ende der Weihnachtszeit fällt in Schweden nämlich auf den Namenstag von Knut, den 13. Januar. (66)

Ich hätte noch ewig mit den Frauen beisammen sitzen können, habe jedoch eine Verabredung im Westen von Gotland. (67) Mit Schafen, einem pfiffigen Hund und der

Familie Nobell. (68) Marianne und Lars stammen aus dem Norden Schwedens und dachten sich, dass Gotland der ideale Ort für die Schafzucht sei. (69)

Feuchtigkeit mögen die berühmten Gotland-Schafe mit ihrem famosen Fell nämlich nicht, mit Schnee oder Sommerhitze kämen sie hingegen klar. (70) Um die Schafe zu erleben, gehen wir auf die Wiese unweit vom Haus der Nobells. (71) Peggy, der 12-jährige Border Collie, begleitet uns gerne. Schafe hüten? (72) Selbst im Rentenalter ist sie dabei, mit voller Konzentration und leichtfüßiger Eleganz. (73)

Während Marianne ihren Hund dirigiert, führt Peggy eine Herde von 30 Gotlandschafen exakt gemäß der Befehle über das Gebiet. (74) Zumindest sehe ich das so. (75) Marianne lacht: „Ja, Peggy ist voll bei der Sache. Doch je älter sie wird, desto öfter ‚überhört‘ sie mal einen Befehl und agiert selbstständig.“ (76)

Über 100 Schafe bilden zur Zeit den Bestand der Schafzüchter. (77) Für sie beginnt die Lammsaison schon im September, wenn sie entscheiden müssen, welcher Bock zu welcher Gruppe darf. (78) Zur Zeit lebt der Männerclub getrennt von den Liebsten (79) – hart genug für sie! „Es kommt immer mal wieder vor, dass einer entwischt, um zu den Mädels zu gelangen“, erklärt Lars. (80) Sehnsucht

verleiht Flügel, daher sind die Böcke von einem relativ hohen Zaun umgeben. (81)

Bis Anfang Dezember dürfen sie mit den Weibchen zusammensein. (82) Mit neun Schafen hätten sie mal begonnen, erzählt Marianne. (83) Eines davon war weiß, so dass sie neben der klassischen grauen auch immer diese weiße Linie fortgeführt haben. (84) Die Tragzeit beträgt fünf Monate plus/minus fünf Tage. (85) Anfang Februar werden die Schafe geschoren und Ende März, Anfang April kommen die Lämmer zur Welt. (86)

„Aber alles kann passieren!“, wirft Lars ein. (87) Etwa wenn mal ein liebestoller Bock ausbricht. (88) Im Frühling herrscht dann Hochsaison für die Züchter. (89) Zwar gehen die Lämmer früh nach draußen, müssen jedoch vor Fuchs und Adler geschützt werden. (90) „Auch an Peggy müssen sie sich gewöhnen“, sagt Marianne. (91)

Verkauft werden irgendwann Wolle, Fleisch und Fell. (92) Dabei beurteilen Experten die Qualität: (93) Die Farbe ist nicht wichtig, sondern die Art der Locken, die nicht zu klein geringelt, seidig glänzend und dreidimensional sein sollten. (94) Das liegt dann zur einen Hälfte an den Genen, zur anderen an Faktoren wie Futter und Natur. (95)

Fotos



Närshamm im Süden Gotlands



Monica und Kerstin – Tochter und Mutter mit Backleidenschaft



Am Anfang war das Brot.



Safrankuchen – ganzjährig beliebt



Das Gotland von früher: Stricken, sticken und ackern an der frischen Luft.



Eva stickt gerne und gut.



Auch ein Webstuhl hat seinen Platz im Skolhuset.



Peggy weiß, wo der Hase lang läuft, beziehungsweise das Schaf.



Die Madels-Crew



Man versteht sich.



Typisch Gotland.



Tack så mycket!